Die slawischen Völker der Balkanhalbinsel.

Vortrag des Herrn Professor Dr. A. Leskien im Kaufmännischen Verein.

* Zu den großen Fragen, die unsere Zeit lange bewegen und auch in Zukunft lange bewegen werden, gehört auch das Verhältniß unseres Reiches zum Slawenthum. Seit einer längeren Reihe von Jahren bilden in unserer Tagespresse Panslawismus, Kämpfe der Slawen rc. eine stehende Rubrik. Nun ist ja innerhalb der vielfach getheilten slawischen Völkerfamilie vorläufig zuerst der Blick auf das größte slawische Volk, auf die Russen, gerichtet, indessen über dasselbe sind in den letzten Jahren so viel Schriften erschienen, daß man sich schon einigermaßen zuverlässig unterrichten kann. Ein viel unbekannterer Theil der großen slawischen Welt, Serbien und Bulgarien, haben in der Gegenwart keine geringere Bedeutung. Es ist bekannt, daß diese Völker das Unglück haben, mit der sogenannten orientalischen Frage zusammenzuhängen; ein unlösbarer Wirrwarr von politischen, religiösen, ethnographischen und wirthschaftlichen Interessen verknüpft sie mit derselben. Die Entscheidung wird denjenigen zufallen, denen die meiste Sympathie für ihre Bewegung entgegengebracht wird.

Was die jetzt bestehende Völkervertheilung auf der Balkanhalbinsel anbetrifft, so zeigt sich jene Linie, welche quer über die Halbinsel von Salonichi bis Avlona gezogen wird, als Nordgrenze des griechischen Elements. Die nördliche Grenze bilden die Donaulinie, die in die Donau mündende Save und die Linie bis an die Nordspitze des Adriatischen Meeres. Die östliche Hälfte ist das Wohngebiet der Bulgaren, die westliche zerfällt in das Sprachgebiet der Albanesen, nördlich Serbien, an welches sich der Stamm der Kroaten anschließt.

Nach der politischen Eintheilung bewohnen die Griechen das Königreich Griechenland und ein Stück der europäischen Türkei, die Bulgaren das Fürstenthum Bulgarien, Ostrumelien und von der europäischen Türkei ein beträchtliches Stück, die Serben das Königreich Serbien, Montenegro, Dalmatien, Bosnien und die Herzegowina, und die Albanesen das türkische Albanien. Wo bleiben die Türken eigentlich, die Herren der Balkanhalbinsel?

In nationaler und ethnographischer Hinsicht spielen die Türken auf der ganzen Balkanhalbinsel fast gar keine Rolle, es giebt kaum eine Million wirkliche Osmanen. Wohl sind sehr viele Muhamedaner vorhanden, aber es sind zum Islam übergetretene Serben, Albanesen, Bulgaren. Alle diese Völker haben nun das Bestreben, ihre Nationalität, ihre Existenz zu sichern und den Boden ihrer nationalen Selbstständigkeit auszudehnen. Das geht natürlich ohne Conflict nicht ab. Es ist eine allgemeine Ueberzeugung auf der ganzen Balkanhalbinsel, daß die Tage der Türkenherrschaft auf europäischem Boden gezählt sind, daher erscheint es begreiflich, wenn jedes Volk sich ein Stück von disponiblem Lande sichern will. Die Griechen machen Ansprüche auf das nicht griechisch redende Macedonien, sie streben nach einer sehr gewaltigen Ausdehnung nach Norden und treffen hier auf die Gegenströmung der Serben und Bulgaren. Den Hauptzankapfel bildet Macedonien.

Betrachten wir die Lage der Serben allein, so finden wir hier die Verhältnisse sonderbar durcheinander geschoben. Die Serben sind politisch in eine ganze Reihe von Staaten getheilt: in das Königreich Serbien, in Montenegro, Dalmatien, Bosnien und in die Herzegowina. Ihr Schicksal hängt zum größten Theile von Oesterreich ab.

Wie heute, so haben sich auch im Alterthum schon auf der Balkanhalbinsel zwei Theile scharf unterschieden: den südlicheren Theil bewohnten die Griechen, den nördlicheren breiten die Thracier und Illyrier. So colonisationslustig die Griechen waren, so sind sie doch mit ihrem Volksthum nie in den nördlichen Theil der Balkanhalbinsel gedrungen. So kommt es nun, daß, so nahe auch die Grenze des höchst cultivirten Volkes lag, doch die Cultur nicht in ausgedehnterem Maße nach Norden drang. Diesen Umstand änderte die römische Herrschaft; diese Herrschaft der Römer, dieses Auflösen alter ethnographischer Völkerbande, dauerte etwa bis Ende des 6. Jahrhunderts n. Chr. Während dieser Zeit breitete sich die lateinische Sprache so aus, daß das ganze Land ein romanisches Land wurde. Ein kleiner Theil der Illyrier entging mit knapper Noth der Romanisirung, das sind die heutigen Albanesen, die einzigen lebenden Nachkommen des großen illyrischen Stammgebietes. Dann kam die Völkerwanderung, welche germanische Stämme in die Balkanhalbinsel eindringen ließ. Wohl nahmen West- und Ostgothen ihren Wohnsitz südlich von der Donau, allein zu einer Stamm-Begründung ist es auf der Balkanhalbinsel nicht gekommen. Aber alle diese Züge haben anderen Stämmen das Thor geöffnet, den aus der Urheimath der Slawen, dem heutigen westlichen Rußland, einwandernden Stämmen. Es hat diese fortwährende Noth der Germanen- und Slaweneinfälle die alte Cultur dieser Länder zerstört. Zwischen den zersprengten Romanen setzten sich die einzelnen slawischen Stämme fest, zur Besiedelung kam es erst im 6. und 7. Jahrhundert. Vom 7. Jahrhundert an ist die Balkanhalbinsel ein wesentlich slawisches Land geworden. Den Namen Bulgarien brachte dem Lande ein eindringender türkisch-finnischer Stamm. Im westlichen Theile kamen Slawen und Croaten ungefähr um die Wende des 7. Jahrhunderts als Zerstörer der römischen Cultur. Es blieb hier ein merkwürdiger Rest übrig, die alten römischen Städte Zara, Ragusa, Spalato rc., widerstehend dem Anprall, blieben romanisch.

Man sieht, daß der nationale Unterschied zwischen Bulgaren und Serben uralt ist. Nach dem 13. Jahrhundert war das romanische Element auf der Balkanhalbinsel verdrängt.

So lange nun das griechische Kaiserthum in Konstantinopel kräftig blieb, so lange zeigte sich auch das Bestreben, das verlorene Land der nördlichen Balkanhalbinsel wieder zu gewinnen. Es gelang den Kaisern von Konstantinopel eine politische Herrschaft über die Bulgaren und Serben zu erlangen; vom 13. Jahrhundert an machten die Serben einen kräftigen Vorstoß, um zu Herren der Balkanhalbinsel zu werden, um ihre Ansprüche auf das zu ihrem Reiche nicht gehörende heutige Macedonien zu machen.

Eine unüberspringbare Kluft in der Vereinigung der Balkanländer bilden die vielen confessionellen Gegensätze. Man versteht daher die auf einem politisch-nationalen Hintergrund aufgerichteten Bestrebungen der südslavischen Länder, eine kirchliche Einigung zu erzielen.

Spurlos sind auch alle Bewegungen des Mittelalters an diesen Völkern vorübergegangen, eine höhere Entwickelung haben die Völker nicht genommen.

Die türkische Eroberung der Balkanhalbinsel vollzog sich in nicht ganz einem Jahrhundert, die Folgen dieses Ereignisses sind noch an allen Ecken und Enden der Balkanhalbinsel zu spüren. Mit einem Schlage hob die türkische Eroberung jede Verbindung dieser Völker mit Westeuropa auf, ein eigener nationaler Aufschwung konnte ebensowenig stattfinden. Es blieben daher Serben, Bulgaren und Albanesen genau auf demselben Zustande stehen, auf welchem sie die türkische Eroberung traf. Man macht die Erfahrung, daß das Volk vielfach noch in mittelalterlichen Zuständen lebt. Während in Ragusa das Dampfschiff arbeitet, pflügt in der Herzegowina der Bauer noch mit einem hölzernen Pfluge nach uraltem Muster. Schlimme Hinterlassenschaften der Türken liegen im wirthschaftlichen Leben und in den agrarischen Zuständen. Dann ging die nationale Kirche verloren; die griechische Geistlichkeit verdrängte die national-slawische Kirche. Dieser Umstand hat ganz wesentlich dazu beigetragen, den Slawen der nördlichen Balkanhalbinsel das Griechenthum so verhaßt zu machen.

Im Ganzen erfreuen sich diese Slawenvölker in einer Tagesliteratur keiner besonderen Gunst, allein man müßte da etwas gerechter sein, man müßte bedenken, aus welchen furchtbaren Zuständen der türkischen Herrschaft sie sich, bis auf den heutigen Tag herausarbeiten mußten und daß viele dieser Gegensätze die Fortsetzung alter geschichtlicher Verhältnisse sind, in deren Banne die Völker stehen. Nicht die heutigen Interessen wirken auf sie, sondern das, was längst vergangene Tage geleistet und geschaffen haben, bewegt sie. (Lebendiger Beifall.)

Zur Arbeiterbewegung.

* Mainz, 29. Januar. Seit Beginn des hiesigen Schreiner-Ausstandes hat die „Lohncommission" an den Bahnhöfen und in der Nähe der gesperrten Möbelfabriken Posten aufgestellt, welche arbeitswillige Arbeiter abfangen, die dann auf jede mögliche Art zum Verlassen der Stadt bestimmt werden. So hat z. B. die Anuch'sche Möbelfabrik letzter Tage in Köln eine Anzahl Schreiner für das hiesige Geschäft angenommen, welche, kaum eingestellt, schon nach 1½ Tagen aus Mitteln der Ausstandscasse von hier wieder fortgeschafft waren. Da dieses Verfahren der Lohncommission sich als ein ungesetzliches darstellt, weil es eine vorbereitende Handlung für ein durch §. 153 der Gewerbeordnung mit Strafe bedrohtes Vergehen ist, so hat das hiesige Polizeiamt heute bekannt gemacht, daß es das Aufstellen der Posten fernerhin nicht mehr dulde. Die Schutzmannschaft hat Befehl, die auf Posten stehenden Ausständischen abzuweisen und im Falle des Widerstandes Verhaftungen vorzunehmen, überhaupt dafür zu sorgen, daß dem Zuzuge arbeitswilliger Schreiner in keiner Weise unbefugte Hindernisse entgegengestellt werden. Heute Vormittag wurden bereits Verhaftungen wegen Widerstandes vorgenommen. Wenn sich Arbeitgeber solche Ungesetzlichkeiten erlauben wollten, dann würden die socialdemokratischen Blätter sofort Zeter und Mordio darüber schreien.

Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz.

* Leipzig, 2. Februar. Am Freitag Abend hielt der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz in Stadt Hamburg eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. Liebe mit der Mittheilung eröffnet wurde, daß wiederum eine Anzahl Mitglieder zur Aufnahme in den Verein sich gemeldet hat, was von dem regen, erfreulichen Interesse Zeugniß ablege, das man dem Gebirgsverein auch in Leipzig entgegenbringe. Die Angemeldeten wurden einstimmig aufgenommen.

Den Vortrag des Abends hielt Herr Dr. Richard Beck von der geologischen Landesanstalt hierselbst über die allgemeine geologische Zusammensetzung und Oberflächengestalt des östlichen Erzgebirges. Anschließend an einen früheren im Vereine gehaltenen Vortrag führte der Redner die Zuhörer im Geiste nach dem Grenzlande zwischen dem eigentlichen Elbsandsteingebirge und dem Erzgebirge, ein Grenzland, das eine unerschöpfliche Fülle der verschiedenartigsten Landschaftsformen darbietet. Dieses Gebiet sei touristisch noch nicht genug gewürdigt worden. Das Bahre-Thal zum Beispiel, welches von Pirna aus als Nachmittagsspaziergang so leicht zu erreichen ist, werde von Pirnaer Touristen fast gar nicht besucht.

Die Grenze zwischen dem Erzgebirge und der Sächsischen Schweiz sei, so legte der Redner des Weiteren dar, keine scharfe. Denn der Quadersandstein, welcher für die erstere charakteristisch ist, schneidet nicht in seiner Verbreitung nach Westen hin mit einer geschlossenen Linie ab, sondern greift als ein relativ junges Gebilde in zahllosen Vorsprüngen, Zungen und Halbinseln auf die älteren Gesteinsformationen des Erzgebirges über, kommt auch inselartig noch auf jenem vor. Sieht man aber von diesen vorspringenden Zungen und Sandsteininselchen ab, so verläuft die westliche Grenzlinie der Sächsischen Schweiz von Pirna über Gersdorf, Zwiesel und Markersbach bis etwa nach Tyssa in Böhmen. Das in dieser Linie anstoßende östliche Erzgebirge besitzt zwar die Hauptzüge, welche diesem Gebirge in seiner Gesammtheit eigenthümlich sind, zeigt aber zugleich ziemlich tief eingreifende Unterschiede in seinem Aufbau von seiner weiter westlich jenseits der Linie Dresden-Altenberg gelegenen Fortsetzung. Echt erzgebirgisch ist seine allgemeine Oberflächengestalt: nach Böhmen zu ein verhältnißmäßig kurzer und steiler Absturz, nach Sachsen hin eine allmälige Abdachung, welche langsam sich hinabsenkt bis zu dem Elbthale zwischen Pirna und Dresden. Echt erzgebirgisch ist auch die allgemeine geologische Zusammensetzung: ein aus Gneiß gebildeter Kern, den die Jahrtausende währende Arbeit der Gewässer in den höheren Theilen des Gebirges und am Steilabsturz nach Böhmen hin herausgeschält hat aus einer Fülle von Schiefergesteinen, welche noch heute die tiefere Partie der nordöstlichen Abdachung mantelartig bedecken. Eigenthümlich aber ist diesem östlichen Erzgebirge der Umstand, daß die Schichten besonders des Schiefermantels, sowie auch viele Spalten, welche in das Erzgebirge eingerissen sind, nicht der Kammlinie desselben parallel gehen, also von Südwest nach Nordost verlaufen, sondern gerade diagonal von Nordwest nach Südost.

Nach diesen und einigen weiteren allgemeinen Bemerkungen kam der Herr Vortragende auch auf die technisch so wichtigen Kalksteinlager zu sprechen, die ehedem, wie bei Maxen, so viel lieferten und die heute nur noch bei Braunsdorf und Borna in größerem Maßstabe abgebaut werden. Im Weiteren schilderte der Herr Vortragende die Basaltformationen und deren Entwickelung rc., ferner die Quadersandsteinbildung, welch' letztere in reichem Maße vorkommt, die langsame und unaufhörliche Zerstörung des Sandsteins durch Wasser und so fort.

Schließlich gab der Redner noch werthvolle Fingerzeige für den Touristen, der diesen Theil des Erzgebirges besucht. Es empfiehlt sich, am ersten Tage mit der Bahn des Müglitzthales hinauf nach Schlottwitz, dem berühmten Fundorte prachtvoller Achate und Amethyste, zu fahren, sodann von der Herrenmühle aus hinüber ins Seidewitzthal nach Liebstadt zu wandern. Endlich das Seidewitzthal hinunter nach Zuschendorf und Pirna. Am zweiten Tag erfolgt die Reise von Pirna nach Zehista und durch das Bahrethal hinauf nach Friedrichswalde und Gersdorf, von hier hinüber nach Gottleuba und Berggießhübel, wo man wieder die Bahn zur Verfügung hat. Für Diejenigen, welche längeren Aufenthalt im östlichen Erzgebirge nehmen wollen, kann Berggießhübel und Gottleuba ganz besonders empfohlen werden.

Reichster Beifall, dem der Herr Vorsitzende noch besonderen Ausdruck verlieh, folgte den interessanten Ausführungen.

Vermischtes.

○ Quedlinburg, 31. Januar. Unser vor einigen Wochen ohne directe Erben verstorbener Mitbürger Buchhändler Ernst, Inhaber der Ernst'schen Buchhandlung, hat in seinem Testamente in reicher Weise die Stadtgemeinde bedacht. Er hat derselben seine Häuser am Kornmarkte und in der Schmalenstraße, sowie 50 000 ℳ baar vermacht. Außerdem hat er der Kleinkinderschule ein Legat von 3000 ℳ, der Lehrerwittwencasse ein solches in gleicher Höhe, je dieselbe Summe für die Orgel in St. Benedicti und das hier zu errichtende Siegesdenkmal bestimmt.

— München, 1. Februar. Bei dem Prinzregenten fand heute zu Ehren der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie von Oesterreich eine Galatafel statt. — Der Münchener „Allgemeinen Zeitung" zufolge verlautet, der Cultusminister von Müller und der Kriegsminister von Safferling hätten gestern statt des persönlichen nunmehr den erblichen Adel erhalten. — Der römisch-katholische Erzbischof von Sofia und Philippopel, Kapuzinerpater Menini, ist dem „Münchener Fremdenblatt" zufolge hier eingetroffen.

— London, 31. Januar. Das neue prachtvolle königliche Theater der englischen Oper wurde heute Abend mit der ersten Aufführung der neuen Oper „Ivanhoe" von Sir Arthur Sullivan eingeweiht. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, sowie zahlreiche Notabilitäten aus literarischen, künstlerischen und musikalischen Kreisen und die Spitzen der Gesellschaft wohnten der Vorstellung bei. Sullivan und der Erbauer des Opernhauses Doyley Carte waren Gegenstand zahlreicher Ovationen und wurden wiederholt gerufen.

— Glasgow, 31. Januar. Der Streik der schottischen Eisenbahnarbeiter ist jetzt vollständig beigelegt.

— Aus Warschau wird der „Kölnischen Zeitung" unterm 26. Januar geschrieben: „Vor einem halben Jahre überzeugte sich die hiesige Polizei davon, daß Schüler der Handelsschule und einige Gymnasiasten vom Ausland Werke bezogen, die in Rußland verboten sind; der Inhalt war socialistisch. Die Untersuchung ergab die Schuld 16 junger Leute im Alter von 15—19 Jahren. Der Generalgouverneur Gurko bestrafte die Uebelthäter mit 2—3 Monaten Arrest. Die Eltern wandten sich mit einem eingehenden Gnadengesuch an den Zaren. Dieser schrieb eigenhändig auf die Bittschrift: für die Katholiken (Polen) ist die Strafe zu verfünffachen, für die Juden dreißigmal so hoch zu bemessen. Nur der eine orthodoxe Schüler erhielt keine Straferhöhung.

— New-York, 31. Januar. Der durch seine Forschungsreisen in Amerika bekannte Lieutenant Schwatka ist heute gestorben.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Auf das Atelier für Damenschneiderei und Lehr-Institut im Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßnehmen und Anfertigen von Frau Clara Haaseritter-Nitzsche, Thalstraße 26, 3. Etage, sei aus Anlaß der beginnenden Saison hingewiesen. Die Leiterin des Ateliers ist durch langjährige praktische Erfahrungen, sowie durch akademische Vorbildung in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen und den Ansprüchen der Mode in vollem Umfange Genüge zu leisten. Die einfachsten und elegantesten Costüme werden unter Zugrundelegung der neuesten Modelle in diesem Atelier angefertigt.

(Eingesandt.)

Es möchte doch bedenklich sein, dem Rathe des Einsenders des Aufsatzes im „Tageblatt" Nr. 32 vom 1. d. M. (Beil. 1) Folge zu geben und die von einem Colporteur überbrachten Schundbücher „in den Ofen zu werfen". Darin liegt eine Verfügung über die Sachen, und diese zieht die Zahlungspflicht nach sich. Dagegen kann man unter den geschilderten Umständen unbedenklich die Schundwaare dem Ueberbringer nachwerfen oder sie sonst aussetzen, denn in keinem Gesetz die Sachen aufzubewahren, ist Niemand verpflichtet. E.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig
vom 25. Januar bis 31. Januar 1891.

Tag	Stunde	Barometer in Millimeter reducirt auf 0° C	Thermometer nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung	Stärke	Beschaffenheit des Himmels
25.	8	744.9	+ 3.3	85	SSW	5	bewölkt
	2	747.8	+ 3.2	85	SSW	6	trübe
	8	750.0	+ 2.8	84	SW	4	trübe¹)
26.	8	754.9	+ 2.4	89	WSW	4	trübe
	2	756.0	+ 4.0	85	WSW	3	bewölkt
	8	757.3	+ 2.8	91	SSW	3	trübe
27.	8	757.3	− 1.0	92	SSO	1	wolkig
	2	756.4	+ 3.6	80	S	2	heiter
	8	756.7	+ 2.4	84	SSO	3	bewölkt²)
28.	8	757.9	+ 2.7	87	SSO	3	trübe
	2	757.9	+ 5.3	83	SO	2	fast klar
	8	756.4	+ 3.2	89	S	2	fast trübe³)
29.	8	758.7	+ 2.2	94	SSO	2	fast trübe
	2	758.5	+ 5.7	86	SSO	2	heiter
	8	759.0	+ 0.7	94	SO	2	klar⁴)
30.	8	757.9	− 0.8	96	SO	3	fast klar
	2	756.7	+ 4.8	78	SO	3	bewölkt
	8	757.8	+ 2.9	90	S	2	trübe⁵)
31.	8	761.5	+ 1.9	98	SSW	2	bewölkt
	2	760.6	+ 5.3	91	SSW	1	bewölkt
	8	759.6	+ 1.4	96	SSO	1	bewölkt⁶)

¹) Früh Regen; Vormittags ½9 Uhr Regen, 9 Uhr Schnee. ²) Früh Reif. ³) Vormittags ½9—½10 Uhr Regen. ⁴) Früh vor 6 Uhr Regen. ⁵) Früh Reif; Nachmittags, Abends und Nachts Regen. ⁶) Früh mehrmals Regen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich**, versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Zu den verbreitetsten Uebeln unserer Zeit gehören die **Hämorrhoidalbeschwerden.** Gegen dieses Leiden sowie gegen alle ähnlichen, die durch sitzende Lebensweise und den dadurch bedingten mangelnden Blutumlauf herbeigeführt werden, bieten ein wirksames Heilmittel die **Homburger Pastillen** dar. Bei ihrem Gebrauche lassen erleichterte Circulation im Pfortadersystem und geregelter und weicher Stuhl den Leidenden bald dauernde Besserung empfinden. Man bezieht die Homburger Pastillen durch alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Ernst Brackmann, Hainstraße Nr. 29.
Elegante Herren-Moden.
Specialität: Schwarze Gesellschaftsanzüge.

Chocolade Gaudig
Detailverkauf Neumarkt 27.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . " 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) " 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: **G. L. Daube & Co.,** Ritterstr. 14, II.; **Haasenstein & Vogler,** Grimmaische Str. 21, I.; **Invalidendank,** Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.; **Rud. Mosse,** Grimmaische Str. 20, I.; **Robert Braunes,** Barfußgäßchen 4; **Eugen Fort,** Nicolaistraße 22; **Bernhard Freyer,** Peterstraße 27; **Paul Schreiber,** Marschnerstraße 9; **„Globus" (Oskar Brabetz),** Johannesgasse 30; **Herm. Dittrich,** Weststraße 32; **G. Janke,** Berliner und Dorfstr.-Ecke; **Jul. Schulze,** Sidonienstraße 25.
in Leipzig-Reudnitz: **L. Schmidt,** Chausseestraße 8; **Cl. Thielecke,** Taubchenweg 85.
in Leipzig-Anger: **C. L. Oehler,** Bernhardstraße 37.
in Leipzig-Neuschönefeld, Rudolfstr. 5 / in Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 3: **Heber's Annonc.-Expedition.**
in Leipzig-Gohlis: **Theodor Fritzsche,** Mittelstraße 5.
in Leipzig-Plagwitz: **M. Grutzmann,** Zschochersche Str. 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Neustädt. Steinweg 36).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt Leipzig-Connewitz (Wilhelmstraße).
Postamt Leipzig-Eutritzsch (Markt).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
" Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße).
" Leipzig-Lindenau (Poststraße).
" Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
" Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
" Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz —, bei dem Kaiserlichen Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof), geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Tredianum] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Haupt-Melde-Amt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden an Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B. Lorzingstr. 2) 7½—9½ U. A.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **2. Mai bis 8. Mai 1890** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Miteintrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: **Jeden Wochentag.** Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft vordere links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zink, Carlstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld, Neuschellerhausen und Stünz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für **Anmeldungen** geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22, in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Concessionsgebühren und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½5 Uhr.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gewandstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften werden die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim, Gneisenaustraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gneisenaustraße 10).

I. Sanitätswache (Hainstraße 14) und **II. Sanitätswache** (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereines sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 36), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle) geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

SLUB
Wir führen Wissen.